

Partnerschaft Wittmar – Heimburg

Nicht grenzenlos, aber grenzüberschreitend war eine Partnerschaft der Kirchengemeinden Wittmar und Heimburg in den Jahren 1981 bis 1988. Heimburg, bei Blankenburg am Harz gelegen und zur ev.-luth. Landeskirche Braunschweig gehörend, erhielt regelmäßig Besuch aus Wittmar. Wie kam es dazu? Auf dem 17. ev. Kirchentag 1977 in Berlin („Einer trage des anderen Last“) wurde dazu aufgefordert, den Gemeinden jenseits der deutsch-deutschen Grenze Beistand zu leisten. Da griff die Sekretärin des Gemeindebüros und Mitglied des Kirchenvorstands Wittmar, Frau Lotze, diese Anregung auf und knüpfte noch in Berlin die ersten Kontakte mit Heimburg.

Siegfried Schweitzer, 34 Jahre lang (1966–2000) im Kirchenvorstand, erinnert sich: „Am letzten Wochenende im Juni wurde dort jedes Jahr im Kirchgarten ein großes Kirchenfest gefeiert, zu dem wir eingeladen wurden. Die Fahrt ging damals über Marienborn und war ca. 100 km lang, heute sind es 45 km. Bei Ankunft wurden wir zum Mittagessen auf die dortigen Kirchenvorsteher verteilt. Die Seele des Ganzen war Pastor Stiller.“

Pfarrerin in Wittmar war damals die heutige Oberlandeskirchenrätin Brigitte Müller, und Herr Drache war Vorsitzender des Kirchenvorstands. Die Eheleute Schweitzer wissen weiter zu berichten, dass die gesamte Diakonie-Kasse, der sog. „Klingelbeutel“, für Heimburg verwendet wurde: Man brachte – auf Wunsch! – Braunschweiger Bier, Cola-Dosen und Gummibärchen mit, und zu Weihnachten wurden Pakete verschickt, privat und an die Pfarrei, einmal sogar ein Talar für den Herrn Pfarrer, den allerdings erst zusätzliche Spenden ermöglichten.

Zwei Erlebnisse haften besonders in der Erinnerung:

„Im Kirchgarten stellte Pastor Stiller 1987 vor versammelter Gemeinde die eventuelle Wiedervereinigung zur Diskussion. Sein Mut verschlug uns die Sprache, denn es waren sicherlich SED-Spitzel dabei. Es gab eine heftige Debatte, und nach 20 Minuten wurde die Diskussion abgebrochen.“

Das zweite Erlebnis: „Stillers verheiratete Tochter hatte 1988 einen Ausreiseantrag gestellt. Daraufhin musste sie mit ihrer jungen Familie binnen 6 Stunden die DDR verlassen. Wir alle aus Wittmar haben damals in unseren Autos persönliche Sachen der Familie mit herübergenommen, die wir dann in Wolfenbüttel an einer vorgegebenen Stelle ablieferten.“

Und wie ging es nach der Wende weiter, als der Besuch keine Einbahnstraße mehr war? Private Kontakte gibt es bis heute, aber:

„Nach der Wiedervereinigung haben wir vom Kirchenvorstand Wittmar Pastor Stiller und Herrn Fischer vom Heimburger KV einmal bei uns begrüßen können, sonst kam keine weitere Verbindung mehr zustande.“

Schade! Pastor Stiller war noch bis 1993 im Amt und hat nach seiner Pensionierung vorübergehend in Wolfenbüttel gewohnt.